

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 42/2019

Montag, 21. Oktober 2019

29. Jahrgang



Die Alte Synagoge in Erfurt

Foto: Stadtverwaltung Erfurt



Tanzendes Paar im Obergeschoss der Synagoge

Foto: Marcel Krummrich

Zehn Jahre Museum „Alte Synagoge Erfurt“

Außergewöhnliches Projekt zum Jubiläum

Die Alte Synagoge in Erfurt ist mit ihren Bauteilen aus dem 11. Jahrhundert die älteste, bis zum Dach erhaltene Synagoge in Mitteleuropa. Vor zehn Jahren ist dort ein außergewöhnliches Museum entstanden und ein Ort geschaffen worden, an dem einmalige Sachzeugnisse der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde Erfurts zu sehen sind.

Die Dauerausstellung veranschaulicht die Geschichte der ersten jüdischen Gemeinde Erfurts. Im Hof sind Grabsteine des zerstörten mittelalterlichen Friedhofs zu sehen. Die Baugeschichte der Synagoge ist Thema im Erdgeschoss. Der Keller beherbergt den in der Nähe der Synagoge gefundenen Schatz, den eine jüdische Kaufmannsfamilie vor dem Pogrom im März 1349 verbarg und der nach seiner Entdeckung mittlerweile weltweite Bekanntheit erlangt hat. Die Erfurter Hebräischen Handschriften werden im Obergeschoss thematisiert.

Das jüdische Erbe von Erfurt bietet Aufschluss über das jüdische Gemeinde- und Alltagsleben sowie die Koexistenz von Juden und Christen in mittelalterlichen Städten – in einer Komplexität, die mit keiner bekannten Stätte vergleichbar ist. Aus diesem Grund hat sich die Thüringer Landeshauptstadt entschieden, für ihr jüdisches Erbe des Mittelalters den Titel „Unesco-Welterbe“ anzustreben.

Die Thüringer Landeshauptstadt hat sich zudem mit der Freilegung ihrer jüdischen Geschichte einen Brennspeigel geschaffen, der die Fragilität

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

zivilisatorischer Prozesse deutlich hervortreten lässt. Die detaillierte Erforschung der Gemeinde-Geschichte, die zwangsläufig mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der Prozesse brutaler Ausschließung und Vernichtung im Mittelalter und in der jüngeren deutschen Geschichte verbunden ist, wird nicht mehr verdeckt von der beeindruckenden Denkmalkulisse der „Metropolis Thüringen“. Innerhalb eines kurzen Jahrzehnts ist sie essentieller Teil der kulturellen, bildungspolitischen und touristischen Wahrnehmung geworden.

Es ist ungewöhnlich, wie schnell die „Alte Synagoge“ als neues Museum bürgerschaftlich angenommen wurde und der touristische Zuspruch zählbar wuchs. Trotzdem: Die „Alte Synagoge“ und ihr Schatz erzählen die Geschichte eines Massenmordes, einer gesteuerten Auslöschung der Jüdischen Gemeinde! Und es scheint, dass die Auseinandersetzung mit den Widersprüchen dieses Ortes als Zeugnis jüdischen Lebens und seiner Zerstörung zu einem Teil der Kraft geworden ist, der Besucher aus nah und fern anzieht.

Im Jahr des zehnjährigen Jubiläums des Museums Alte Synagoge ist es an der Zeit, die zahlreichen „ikonischen“ Motive wie die vom Hochzeitsring oder der Westfassade der Alten Synagoge künstlerisch neu zu interpretieren und damit frische Blickweisen herauszufordern. Für ein ambitioniertes künstlerisches Fotoprojekt konnten der Eisenacher Fotograf Ulrich Kneise und der Erfurter Fotograf Marcel Krummrich gewonnen werden. Aus dem Spannungsfeld ihrer unterschiedlichen Herangehensweisen entsteht eine ganz besondere Kraft: Während Kneise eher sparsam komponiert und in Schwarz-Weiß arbeitet, steht Krummrich für barock anmutende Farbverläufe und Szenarien, für die Dynamik inszenierter Stadt- und Museumsräume.

Zehn Jahre Museum „Alte Synagoge Erfurt“

**Außergewöhnliches
Projekt
zum Jubiläum**

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Außenansicht des Speichers

Foto: Ulrich Kneise



Der Jüdische Hochzeitsring

Foto: Marcel Krummrich

Im Zusammenspiel mit Texten von Elena Rauch und Henryk Goldberg erzählen die Fotografien der beiden Künstler von einem urbanen jüdischen Leben, das sich nicht auf seine Leidensgeschichte reduzieren lässt und selbstbewusst seinen Platz in der Stadt einnimmt.

Die Ergebnisse dieses Projektes finden sich in einem beeindruckenden Fotoband und der Sonderausstellung „Perspektiven“, die am Jubiläumstag und der Festnacht vom 26. zum 27. Oktober 2019 in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste in der Alten Synagoge erstmalig präsentiert werden. An diesem Tag ist das Museum ab 17:00 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Den Festakt ab 18:00 Uhr runden ein Konzert und eine Podiumsdiskussion zur „Jüdischen Zukunft in Deutschland und Europa“ ab. Auch ein Kinderprogramm wird angeboten, bevor 21:30 Uhr die Ausstellungseröffnung und Buchpräsentation stattfinden. Die ganze Nacht lang gibt es dann ein abwechslungsreiches Programm von Theaterstücken über Schatzkammerführungen bis zu Hörstücken und Filmvorführungen. Die Ausstellung ist bis zum 3. Mai 2020 in der Alten Synagoge zu sehen.

Weitere Informationen
www.juedisches-leben.erfurt.de